

# Ohne Komma, aber immer auf den Punkt

Der Kabarettist Richard Rogler bringt das Publikum im Hennefer Kur-Theater in „Stimmung“

Von Ingo Eisner

**HENNEF.** Dynamisch betritt er die Bühne des Hennefer Kur-Theaters, weist den Mann am Lichtpult lakonisch an: „So, mach mal alles an hier.“ Und legt los. Ohne Komma, aber immer auf den Punkt, so wie ihm der Schnabel gewachsen ist. „Stimmung“ heißt das neue Programm von Richard Rogler, mit dem das Kabarett-Urgestein derzeit durch deutsche Lande tourt und am Freitag in Hennef gastierte. Und alle bekommen ihr Fett weg, ohne Ausnahme: die Parteien, ihre Politiker, die Bundeswehr und Spießbürger, die ihr Bier selbst in der Garage brauen, und Ehefrauen, die mit eingekochter Quittenmarmelade bei ihm keinen Eindruck schinden können.

Richard Rogler ist nach wie vor ein Meister seines Fachs. Mit scharfem Blick auf die Welt und zum Teil bösen Pointen zieht der Grimme-Preis-Träger und Honorarprofessor für das Fach Kabarett das Publikum in seinen Bann. Rogler hat wieder gewohnt viel Munition im Gepäck und stellt sich

die Frage: „Sind Politiker so gut gelaunt, weil es ihnen wieder mal gelungen ist, durch gezielte Desinformation das Wahlvolk vom Nachdenken abzuhalten?“

Bei Roglers Stimmungsbarometer scheint die Bevölkerung auch nichts mehr von den Politikern zu erwarten und umgekehrt. Es herrsche also eine „Bombenstimmung“ in einem Land, das eigentlich für seine schlechte Laune und seine miesepetrige Grundhaltung bekannt sei. Dann legt er nach. „Parteien sind Vereine für Menschen, die auf natürlichem Wege keine Freunde finden“, sagt Rogler. „Gehen sie doch zur FDP, die können derzeit viele Freunde gebrauchen.“

Ob Westerwelle, Gabriel oder Merkel: Rogler hat für alle etwas übrig, besonders spitze Pointen. „Der Gabriel geht immer mehr in die Breite. Mit dem können sie bald das Ozonloch stopfen.“ Die Grünen seien auch nicht mehr wählbar. Bei denen würde künftig noch der Sex besteuert, wegen des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Und Mutti-Merkel findet Rogler eher merkwürdig bis peinlich. „Die kann bei Staatsbe-



**Bissig und witzig: Kabarett-Altmeister Richard Rogler zeigt sich im Hennefer Kur-Theater bestens in Form.**

FOTO: INGO EISNER

suchen weder winken, noch vernünftig die Reihen abschreiten.“ Und vor allem würde sie nicht machen, wofür sie eigentlich gewählt

worden sei: Politik. Auch derzeit populären Politikern wie dem Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg begegnet der Kaba-

retttist eher mit Skepsis. „Diese Sprachschöpfungen von ihm sind wirklich einzigartig. Oder wissen sie, was ein kriegsähnlicher Zustand ist?“, frotzelt Rogler.

Das Ansinnen von Familienministerin Kristina Schröder, den Feminismus abzuschaffen, und ihr Plan, sich mehr um die Männer zu kümmern, macht Rogler eher Angst. „Wenn die bei mir klingeln würde, weil sie sich um mich kümmern will, wäre ich nicht da. Die ist ja übrigens schwanger. Sozusagen ein Selbstversuch, weil sie ja Familienministerin ist. Wer der Vater ist, verrät sie nicht. Das ist wie bei ihrem großen Vorbild, dem Kohl. Spender werden halt nicht genannt“, sagt Rogler. „Sie hat mal gesagt, dass sie bereits mit 14 Jahren begeisterter Kohl-Anhänger gewesen sei. Wie kann ein Mädel in diesem Alter von diesem Bimbos-Kanzler begeistert sein?“

Zwei Stunden lang begeisterte Richard Rogler mit seiner Einmann-Show das Publikum im Kur-Theater und bewies, dass mit intelligentem, politischem Kabarett immer noch viel Staat zu machen ist.